

Bericht über die Jahresversammlung der Schweizerischen entomologischen Gesellschaft

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **11 (1903-1909)**

Heft 10

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen der Schweiz. entomolog. Gesellschaft.

Bd. XI, Heft 10.] Redigiert von Dr. Theod. Steck in Bern. [November 1909.

Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen behält sich die Gesellschaft vor.

Bericht

über die

Jahresversammlung der Schweizerischen entomologischen Gesellschaft

am 6. September 1908 in Vevey.

Die Versammlung tagte dieses Jahr, einem Vorschlag unseres Präsidenten entsprechend, in Vevey, so dass es dadurch zahlreichen Mitgliedern, die die Westschweiz bewohnen, ermöglicht wurde, an ihr teilzunehmen; aber auch aus den übrigen Teilen der Schweiz waren viele Mitglieder zur Stelle.

Am Vorabend hatte sich der Vorstand der Gesellschaft zur geschäftlichen Sitzung im Hôtel du Pont in Vevey vereinigt. Nach derselben fand, da schon mehrere Mitglieder eingetroffen waren, ein gemeinsames gemütliches Abendessen statt, dem ein reger entomologischer Gedankenaustausch folgte. Leider war es unserm verehrten Vizepräsidenten, Herrn Prof. Standfuss, sowie unserm Quästor, Herrn Hüni-Inauen, und unserm Aktuar, Herrn Paravicini, nicht möglich gewesen, zu erscheinen.

Am Sonntag, den 6. September, früh 9 Uhr, vereinigen sich die anwesenden Mitglieder zur Hauptversammlung im Auditorium des Musée Jenisch. Um 9 Uhr 15 Minuten eröffnet unser Präsident, Herr Prof. Bugnion, die Versammlung mit einer herzlichen Begrüssung der Anwesenden. Zunächst handelt es sich um die Wahl eines neuen Aktuars, da Herr Paravicini sich leider genötigt gesehen hat, seine Demission zu geben. Der Vorstand der Gesellschaft schlägt der Versammlung als neuen Aktuar Herrn Dr. Paul Denso, Privatdozent an der Universität Genf, vor, der von den Mitgliedern einstimmig gewählt wird. Herr Dr. Denso dankt mit kurzen Worten für das grosse Vertrauen, das ihm durch diese Wahl entgegen gebracht wird, nimmt dieselbe an und hofft, dass es ihm gelingen möge, auch seinerseits zum weitem Blühen und Gedeihen der Gesellschaft beizutragen.

Der Präsident macht sodann Mitteilungen über die Mitgliedsbewegung. Wir haben vier Todesfälle zu verzeichnen, nämlich die Herren Carl Blösch, Laufenburg; Dr. Frick, Ossingen; Eric Mory, Plaffeyen; Aug. Rätzer, Büren, und fünf weitere Mitglieder, die Herren Eug. Mory,

Basel; Dr. med. R. Wolfer, Zürich; Prof. Dr. Sig. Brauns, Schwerin; Dr. J. Kündig, Zürich, und Ch. Moltay in Genf haben ihren Austritt angemeldet. Seit der letzten Versammlung sind aber vier neue Mitglieder, nämlich die Herren:

Arn-Laubscher, Joh., Restaurateur, St. Imier;

Faes, Prof. Dr. Henri, Petit-Montriond, Lausanne;

Philipps, Franz, Fabrikbesitzer, Köln a. Rh.;

Wellman, Dr. F. Creighton, Thomasiustr. 21, Berlin aufgenommen worden, so dass der Mitgliederstand jetzt in Summa 127 beträgt, darunter 107 in der Schweiz, 14 im Ausland und 6 Ehrenmitglieder.

Weiterhin verliest der Präsident einen Dankesbrief des Herrn Dr. L. von Heyden, den die Gesellschaft zu seinem Jubiläum beglückwünscht hatte. Er macht den Vorschlag, Herrn von Heyden zum Ehrenmitglied zu ernennen, was die Mitglieder einstimmig annehmen. Auch ein weiterer Vorschlag wird angenommen, der dahin geht, dass der Vorstand das Recht erhält, über einlaufende Gesuche um Austausch von Publikationen mit unseren „Mitteilungen“ direkt zu entscheiden. Ferner teilt der Präsident mit, dass der Vorrat an gedruckten Statuten erschöpft ist. Die Versammlung beschliesst, dass ein Neudruck veranstaltet wird und beauftragt Herrn Steck, das weitere zu veranlassen. Dieser Neudruck wird mit dem letzten Hefte des laufenden Bandes der „Mitteilungen“ den Mitgliedern zugestellt werden.

Das Wort erhält Herr Dr. A. v. Schulthess Recheberg, der für den abwesenden Herrn Hüni den Kassenbericht verliest, aus dem zu entnehmen ist, dass ein Aktivsaldo von Fr. 370.— besteht. Die Kassenrevisoren, die Herren W. Windrath und H. Ziegler-Reinacher, haben Bücher und Kasse in vollster Ordnung vorgefunden. Die beantragte Entlastung wird erteilt und gleichzeitig beschlossen, Herrn Hüni den besten Dank der Gesellschaft für seine Mühewaltung auszusprechen. An Stelle von Herrn Windrath ist ein zweiter Revisor zu wählen, es wird Herr Goll (Lausanne) vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Herr Goll nimmt die Wahl an.

Es erfolgt nun der Bericht des Bibliothekars, des Herrn Dr. Steck, der folgendes ausführt: Die Bibliothek hat sich besonders durch Tausch vermehrt und wir sind dadurch in den Besitz recht wertvoller Publikationen gekommen. Weitere Tauschangebote liegen vor:

1. Vom laboratorio di zoologia generale e agraria della R. Scuola superiore d'agricoltura in Portici;
2. vom Field Museum in Chicago;

3. von der Société entomologique d'Égypte in Cairo;
4. von der Société des naturalistes et amateurs d'histoire naturelle de Bessarabie in Kischinew;
5. von der Société portugaise des sciences naturelles in Lissabon;
6. von der thurgauischen naturforschenden Gesellschaft in Frauenfeld;
7. von der Società italiana per il progresso delle Scienze in Rom.

Diesen Tauschgesuchen wird entsprochen.

Der Tausch mit der Zeitschrift des internationalen entomologischen Vereins in Stuttgart wurde am 22. Mai d. J. von Seiten des Herrn Fritz Lehmann, derzeitigem Vorsitzenden des genannten Vereins, gekündigt mit der Motivierung, „dass unsere kleinen Veröffentlichungen keinerlei Aequivalent für die wöchentlich erscheinende entomologische Zeitschrift bieten und er somit bedaure, das Tauschexemplar nicht ferner liefern zu können.“

Weiterhin sind viele Schenkungen an die Bibliothek gemacht worden, vor allem seitens der Erben unseres früheren Redaktors Dr. Gustav Stierlin; der Herren Paul Born (Herzogenbuchsee); Prof. Aug. Forel (Yvorne); J. Müller-Rutz (St. Gallen); Dr. Rothschild und Dr. Jordan (Tring); Dr. A. v. Schulthess Rechberg (Zürich); Dr. H. W. van der Weele (Leyden) und Prof. H. Wegelin (Frauenfeld).

Die Kassenverhältnisse der Bibliothek schliessen mit einem Aktivsaldo von Fr. 6.60. Die Sammlung Frey-Gessner ist bereichert worden um fünf weitere Kästen (die Gattungen *Podalirius*, *Eriades* und *Osmia* enthaltend). Was die „Mitteilungen“ betrifft, so erschienen im verflossenen Jahr die beiden Hefte 6 und 7. Heft 8 ist im Druck, es wird mehrere interessante Publikationen enthalten, unter anderm drei Bogen der Fauna Hymenopterologica von unserm Ehrenpräsidenten Herrn E. Frey-Gessner. Auch für Heft 9 liegen schon mehrere Arbeiten vor, sowie drei weitere Bogen der Frey-Gessner'schen Fauna. In ihm wird auch der Bericht über die vorjährige Jahresversammlung veröffentlicht werden. — Der Bericht des Bibliothekars wird einstimmig angenommen.

Der Präsident teilt mit, dass wir (gegen ermässigten Eintritt) zum Besuch der hier im Museum stattfindenden Ausstellung alter Nyoner Porzellane eingeladen seien.

Da zum geschäftlichen Teil nichts weiteres vorliegt, wird zum wissenschaftlichen Teil übergegangen.

Als erster erhält das Wort Herr **Goll** (Lausanne) zu seinem Vortrage :

Essai d'acclimatation en Suisse de Lépidoptères provençaux.

Par **H. Goll.**

Un voyage en Provence et les brillantes espèces de lépidoptères diurnes que j'y ai capturées m'ont fait songer qu'il serait intéressant de tenter l'acclimatation de certaines espèces méridionales, non pas en chambre mais à l'air libre, en les nourrissant des plantes les plus proches de celles qu'elles rencontrent dans leur pays d'origine. Il en résulterait non seulement la satisfaction d'avoir réussi l'acclimatation mais aussi l'intérêt de voir si peut-être ces espèces après plusieurs générations ne se modifient et ne donnent pas chez nous des formes nouvelles.

J'ai tenté un essai: Ayant rapporté d'Hyères de petites chenilles au sortir de l'oeuf du superbe lépidoptère de Provence le *Rhodocera cleopatra*, je les déposai avec soin à Martigny sur un buisson de *Rhamnus alpinum*; je leur choisis ce qui me parut le meilleur comme orientation et endroit isolé. En touriste aimant les excursions je venais les voir de temps à autres et j'avais la satisfaction de les voir grossir et grandir sans constater trop de vides. Elles étaient sans protection aucune de sorte que les oiseaux pouvaient se servir et malgré cela dans la 3^e semaine d'observation je constatai qu'il y en avait encore passablement et qu'elles étaient déjà fort grosses. Je leur fis une visite plus rapprochée et je constatai qu'elles avaient disparu.

S'étaient-elles chrysalidée ou avaient-elles été simplement mangées par les oiseaux? — A-t-on capturé les *Rhodocera cleopatra* aux environs de Martigny en 1905. Ce serait intéressant à savoir.

La réussite de cet élevage me fait demander si l'on ne pourrait pas trouver dans le choix abondant des plantes méridionales que nous avons en Valais quelques espèces qui puissent convenir à certains diurnes méridionaux que nous n'avons pas chez nous et qui peut-être dans la suite pourraient en s'acclimatant donner là des formes nouvelles? Le *Charaxes Jasius* dont l'élevage se fait en somme facilement et dont j'ai vu voler de si frais sujets chez mon ami le pharmacien d'Hyères M^r Harold Powell librement éclos en sa pharmacie il y a quelques années; ne se trouverait-il pas chez nous une plante nourricière à sa convenance? Dans le genre *Papilio* pourquoi l'*Alexanor* qui n'a qu'une génération et éclot en juin et juillet ne vivrait-il pas chez nous? Il habite des régions sous-alpines du sud-est de la France, les Basses-Alpes et les Alpes Maritimes. Voici, à titre de renseignements, sur cette superbe espèce qui n'est nullement un hybride entre *machaon* et *podalirius* comme me l'écrivait M^r H. Powell, certaines données qui pourront guider ceux qui voudront rechercher l'espèce *Alexanor* et tenter son acclimatation chez nous :

Papilio Alexanor.

Par **H. Powell.**

J'ai pris cette espèce à Castellane, à Beauverger et à Entrevaux dans les Basses-Alpes, à Dalnis, Guillaume, Entraunes, S^t Etienne de Tinée et la vallée de Roubira près de S^t Sauveur dans les Alpes-Maritimes. Il vole rapidement sur des pentes assez arides dans ce dernier département et ne dépasse pas l'altitude de 1600 mètres qu'il n'atteint que dans les vallées les plus chaudes. A Digne il vole à 600 et 700 mètres. Sa chenille blanche à bandes noires tachées d'orangés a à peu près la forme de celle du *Machaon*. Elle est cependant un peu plus arrondie et cylindrique. Elle se nourrit de *Seseli montanum*. On la trouve dès le mois de

juillet jusqu'au 1^{er} septembre mais elle est rare à cette dernière époque. Sa chrysalide est grise et très aplatie et ne ressemble ni à celle du *Machaon* ni à celle du *Podalirius*. Elle passe l'hiver attachée aux pierres et aux roches.

Quant au **Charaxes Jasius** dont la chenille vit en Provence uniquement sur *Arbutus Unedo*, ce nourrirait-elle introduite chez nous, d'autres espèces de la famille des Ericacées? En Allemagne certains éleveurs affirment avoir réussi nourrir les jeunes chenilles de rosiers et de ronces, en serait-il de même en liberté? Pour ma part le rosier ne m'a pas réussi.

Ces deux ou trois exemples seulement pour dire combien il serait intéressant de tenter chez nous et en particulier en Valais certaines acclimatations de lépidoptères provençaux. Combien il serait agréable de voir voler chez nous ce beau *Cleopatra* si répandu le long de la Méditerranée et dont on trouve si facilement les chenilles. Je sais par expérience que plusieurs *Rhamnus* conviennent à cette espèce ayant réussi plusieurs élevages de ce délicat papillon du printemps.

In der sich anschliessenden Diskussion gibt Herr Prof. Forel die Einbürgerungsmöglichkeit gewisser südlicher Arten für das Wallis zu und weist auf die Simplonbahn als Einschleppungsweg hin. Herr Muschamp glaubt nicht, dass sich mediterrane Schmetterlinge dauernd bei uns einbürgern lassen. Herr Jullien erwähnt den Fund von *Saga serrata* bei Martigny (siehe unsere Mitteilungen, XI. 7, pag. 274). Herr Bourgeois stellt fest, dass in St. Marie aux Mines (Elsass) öfters Käfer durch die Eisenbahn eingeschleppt worden sind. Herr Goll hofft, dass wenn eine Akklimatisation südlicher Arten möglich ist, dann auch durch die veränderten Lebensbedingungen eine Veränderung dieser Arten sich einstellen werde.

Nun ergreift Herr **Bourgeois** das Wort zu folgenden Vorträgen:

1. *Notes sur quelques espèces de Coléoptères de la faune alpine;*
2. *Un cas de mimétisme défensif.*

Siehe diese Mitteilungen pag. 388 und pag. 395.

Nach Herrn Bourgeois spricht Herr **Prof. Forel** und führt in seinem hochinteressanten Vortrage etwa folgendes aus:

Faune antarctique des fourmis.

M. Forel renvoie à sa communication dans le Hamburg Magelhaens'sche Sammelreise 1904.

La faune antarctique des fourmis offre une convergence étonnante d'apparence extérieure avec la faune paléarctique, du particulier chez le genre *Melophorus* qui ressemble tant à nos *Lasius* que Mayr, Emery et moi l'avons confondu avec lui autrefois. Or c'est là une erreur. Emery a montré que les faux *Lasius* de Nouvelle Zélande, de la Terre de feu et du Chili sont des *Melophorus* dont ils ont le gésier typique.

On admet qu'il y eut autrefois un continent antarctique et on se base pour cela sur la parenté réelle des faunes de Nouv. Zélande, Van Dièmen et de la pointe sud de l'Amérique.

Les fourmis confirment la chose. La faune antarctique des fourmis n'a aucune parenté phylogénique avec les faunes froides de l'hémisphère nord.

Les groupes *Melophorus* et *Acanthoponera* ne vivent que dans l'hémisphère sud, en Amérique, Nouv. Zélande et Australie où ils ont des formes froides et des formes tropicales, ces dernières plus grandes et plus différenciées. Le *Melophorus advena* Smith de Nouv. Zélande et surtout le *M. Sauberi* Forel de la Terre de feu ressemblent à s'y méprendre à nos *Lasius*, ce dernier au *flavus* F.

Les genres tropicaux qui ont des formes froides sont autres pour la forme antarctique que pour la faune arctique. C'est surtout le *G. Monomorium* avec ses groupes antarctiques de la Nouv. Zélande et de la Terre de feu. Ce genre ne va au nord que jusqu'en Italie (*M. minutum*). Dans l'hémisphère nord nous avons par contre :

- 1° Les grands genres *Lasius*, *Formica*, *Myrmica* qui lui sont spéciaux et ne sont pas représentés dans les tropiques.
- 2° Les immenses genres *Camponotus* et *Tetramorium* qui n'ont pas un seul représentant antarctique.

Les immenses genres tropicaux, *Pheidole* et *Cremastogaster*, n'ont pas non plus un seul représentant antarctique.

Les genres *Huberia* Forel et *Orectognathus* Smith sont spéciaux à la Nouv. Zélande, le second a néanmoins un représentant en Australie.

Le genre *Dorymyrmex* (américain) a un représentant antarctique à la Terre de feu. Ici comme pour certaines formes de Nouv. Zélande il s'agit de groupes tropicaux ayant différencié quelques formes dans la région froide.

Ces faits prouvent que l'origine de la faune antarctique des fourmis est absolument autre que celle de la faune arctique, ce qui était du reste à prévoir, les formes froides ne pouvant passer l'équateur.

M^r Forel décrit ensuite une lutte spontanée entre deux fourmilières d'espèces esclavagistes: *Formica sanguinea* Latr. et *Polyergus rufescens* Latr. Victoire, de ces derniers, comme dans une lutte que Forel avait provoquée il y a 40 ans (Fourmis de la Suisse) entre les deux mêmes espèces (voir Biologisches Centralblatt, vol. XXVIII, n° 13, p. 445).

Enfin M^r Forel montre le nids en soie construits par les fourmis des genres *Oecophylla* et *Polyrhachis* ainsi que par le *Camponotus senex* à l'aide de leurs larves employées comme navette à tisser. Puis le nid en carton du *Cremastogaster Ransometi* Mayr rapporté de Ceylan par M^r Bugnion. Il montre aussi le polymorphisme étonnant des *Atta* (jardinières de Champignon) ainsi qu'un exemplaire de *Cetonia speciosissima* récolté vivant à Chigny près Morges.

Herr **Muschamp** demonstriert sodann einige von ihm am Zürichsee gefangene Schmetterlinge. Hochinteressant ist eine lange Serie von *Zygaena trifolii*, unter der besonders ein Exemplar auffällt, bei dem alle roten Flecke verschwunden sind und das ganz eintönig schwarz ist.

Herr **Dr. Steck** zeigt ebenfalls mehrere sehr schöne Schmetterlingsaberrationen, unter andern einen *Parnassius apollo* mit zusammengeflossenen Vorderrandsflecken, ein *Satyrus actaea var. cordula* ♀ mit heller Binde auf den Hinterflügeln und eine auffallend dunkel gefärbte *Vanessa polychloros*.

Herr **Escher-Kündig** berichtet über seine Untersuchungen des Mageninhaltes eines im Januar erbeuteten Grünspechtes (*Picus viridis*). Es fanden sich vor eine Menge von Fliegenbeinen und -flügeln, ja ganze Fliegen, die noch gut erhalten

waren, aber zum grossen Teil die Beine verloren hatten. Sie konnten als *Pollenia rudis* bestimmt werden. Es ist dies die einzige Fliege, die um diese Zeit auffindbar ist, man sieht sie oft an warmen Tagen im Sonnenschein auf verwelkten Buchenblättern sitzen, sie wird sich wohl zwischen Baumritzen verbergen, wo sie der Specht erbeutete. Herr Escher-Kündig lässt einen Kasten mit den Fliegen zirkulieren und demonstriert eine *Stenopogon*-Art aus den Ostpyrenäen, ihre nächsten Verwandten finden sich erst in Süd-Ost-Europa wieder.

Herr **Prof. Forel** spricht von einer bulgarischen *Suga*-Art, die eine ganz enorme Grösse erreicht.

Sodann ergreift Herr **Dr. Faes** das Wort zu dem folgenden Vortrag :

A. Emploi des sels arsenicaux dans la lutte contre les insectes nuisibles.

Nous avons élevé, sur des branches de poiriers, des chenilles de *Liparis chrysothraea*. Lorsqu'elle eurent atteint une taille raisonnable, nous avons donné comme nourriture à une certaine quantité de ces chenilles des feuilles de poiriers, traitées soit à la bouillie bordelaise ordinaire (à 2 % de sulfate de cuivre), soit à la bouillie bordelaise additionnée de faibles quantités de sels arsenicaux (vert de Schweinfurt et arséniate de plomb).

Les chenilles nourries avec les feuilles de poiriers non traitées et les feuilles passées à la bouillie bordelaise ordinaire sont toutes arrivées à la nymphose.

Par contre, les chenilles nourries aux feuilles traitées avec la bouillie bordelaise additionnée de sels arsenicaux, se retirent sur les parois des caisses d'élevage dès qu'elles ont touché à cette nourriture. Bientôt, poussées par la faim, elles y reviennent et succombent. Aucune n'arrive à la nymphose.

Les expériences ci-dessus résumées nous semblent venir confirmer les observations de nombreux praticiens, à savoir que les traitements arsenicaux chassent les parasites des plantations arseniquées dans les plantations non arseniquées. On s'expliquerait ainsi le peu d'insectes trouvés morts après les traitements. En laboratoire, les chenilles n'ont pu chercher une autre nourriture que celle offerte dans les caisses d'élevage : elles ont dû s'empoisonner et succomber.

B. Le phylloxéra sur feuilles.

Dès 1886, année de son apparition dans le cercle de Coppet, le phylloxéra n'avait été constaté, jusqu'à aujourd'hui, dans le vignoble vaudois que sur les racines de la vigne. On avait rencontré la forme aptère radicicole, les nymphes pourvues de rudiments d'ailes, enfin les insectes ailés. Manquait encore la *forme gallicole*, vivant sur les feuilles de la vigne, où elle détermine par ses piqûres la formation des galles auxquelles elle doit son nom. Nous avons trouvé cette forme tout récemment dans un champ de pieds-mères américains, à l'orient de Lutry. Ainsi disparaît l'opinion, accréditée chez beaucoup, que nos conditions climatiques ne devaient pas permettre le développement sur feuilles des galles phylloxériques.

La forme gallicole du phylloxéra est plutôt rare. En outre, elle montre une préférence très marquée pour les feuilles des vignes américaines, tandis qu'elle n'attaque que très rarement les feuilles de nos vignes indi-

gènes. Les galles formées sur ces dernières, petites, peu nombreuses, renferment des insectes de faible taille, dont les oeufs pondus en petit nombre n'arrivent souvent pas à l'éclosion. Contraste curieux, le phylloxéra évite les racines des vignes américaines résistantes pour se porter sur leurs feuilles, tandis qu'il évite les feuilles des vignes européennes pour se porter sur leurs racines.

D'après ce qu'on a observé en Europe, il est certain que la forme gallicole ne rentre pas nécessairement dans le cycle biologique du phylloxéra et qu'elle n'est pas indispensable à la vitalité et à la propagation de l'espèce.

A Klosterneuburg, en Autriche, les galles phylloxériques n'ont été observées que 15 ans après l'apparition du phylloxéra radicole, en Italie 8 ans après, en Sicile de même 8 ans après. Dans le canton de Genève, les galles phylloxériques ont été rencontrées en 1905, soit 31 ans après l'apparition de l'insecte radicole. Enfin, nous trouvons aujourd'hui, dans le vignoble vaudois, les premières galles phylloxériques sur feuilles 22 ans après l'apparition de l'insecte (trouvé en 1886 dans le cercle de Coppet).

Le phylloxéra gallicole a été très abondant en France cette année sur les vignes américaines ainsi que sur les producteurs directs et ce phénomène coïncide avec l'apparition du gallicole dans notre vignoble. On doit peut-être chercher la raison de ce développement du phylloxéra sur feuilles dans la température exceptionnellement élevée, fort au-dessus de la moyenne, qui a caractérisé les mois de mai et de juin 1908.

Da noch reichlich Zeit vorhanden ist, fragt der Präsident, ob noch einige der anwesenden Herren irgend welche Mitteilungen zu machen hätten, bevor er selbst das Wort zu seinem Vortrage ergriffe.

Es meldet sich zunächst Herr **Jullien**. Er berichtet über *Euterpia laudeti*. Diese prächtige Noctuide ist als Raupe gar nicht selten in der Umgebung von Sion, aber die Raupen sind fast alle von *Microgaster spec.* bewohnt. Sie lebt ausschliesslich auf *Silene otites*. Der weibliche Falter hat einen eigentümlich gebauten Legeapparat, mit denen er in die Kapseln der Silenepflanzen ein Loch bohrt, um die Eier im Innern derselben abzulegen. Die jungen Räumchen leben, so lange es ihre Grösse erlaubt, im Innern der Kapseln und man erbeutet sie am besten und leichtesten, indem man einfach eine grössere Anzahl der Pflanzen einbringt. Aber schon in diesem jungen Stadium sind sie bereits angestochen, und das in solcher Menge, dass man oft nicht einen einzigen Falter erhält. Herr Jullien legt selbstgefertigte Zeichnungen und Mikrophotographien des weiblichen Legeapparates vor.

Weiter kommt der Vortragende auf das von ihm entdeckte und von Fruhstorfer als „*Jullien'sches*“ bezeichnete Organ zu sprechen. Es sind dies eigentümliche stäbchenförmige Bildungen, die sich in verschiedenartiger Ausbildung zu beiden Seiten des Genitalorganes der Männchen gewisser Satyriden-Arten vorfinden. Näheren Bericht darüber findet sich in mehreren Nummern der „Entomologischen Zeitschrift“. Stuttgart. 1908. Herr

Jullien hat die Funktion dieser Bildungen noch nicht feststellen können.

Herr Prof. Forel bemerkt dazu, wie schwer es oft sei, eine solche Feststellung zu machen und welchen Irrtümern man oft dabei ausgesetzt ist.

Herr **Dr. Denso** macht eine kurze Mitteilung über den von ihm dieses Jahr gezüchteten Hybrid *Pergesa hybr. irene* = *Pergesa elpenor* ♂ und *Celerio hippophaës* ♀. Er hebt besonders hervor, dass sich unter den geschlüpften Faltern zwei befinden, bei denen die väterlichen und mütterlichen Charaktere nicht vermischt, sondern teilweise unvermischt nebeneinander auftreten. Es ist dies der erste bei Schmetterlingshybriden beobachtete derartige Fall.

Herr **v. Büren** legt eine Serie von ihm erbeuteter *Parnassius delius* vor, unter denen besonders die Männchen durch ihre grosse Variationsbreite der schwarzen und roten Flecken auffallen. Sehr interessant ist ein eigenartiges männliches Exemplar mit stark in die Länge gezogenen Flügeln.

Herr **Dr. Imhoff** weist darauf hin, dass unsere Gesellschaft jetzt 50 Jahre besteht und hat ein grosses *Generalregister* der „Mitteilungen“ ausgearbeitet. Auf Anfrage des Präsidenten teilt Herr Dr. Steck mit, dass bereits beschlossen ist, ein Generalregister zu Band I bis X der „Mitteilungen“ herzustellen. Herrn Dr. Imhoff wird für seine mühevollen Arbeit der Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

Zum Schluss hält der Präsident, Herr **Prof. Dr. Ed. Bugnion**, seinen Vortrag über „*Les pièces buccales des Hemiptères*“. Diese Arbeit ist erschienen in den „*Archives d'Anatomie microscopique*“, publiées par L. Ranvier et L. F. Hennequy. Tome X, fasc. II. Paris 1908“.

Da weiter keine Arbeiten vorliegen, schliesst der Präsident die Versammlung um 12 Uhr 15 Minuten.

Die Zeit bis zum Mittagessen wird verbracht mit Besichtigung des Museums, das in naturwissenschaftlicher und historischer Hinsicht reiche Schätze bietet, und der hochinteressanten Ausstellung alter Nyoner Porzellane.

Um 1 Uhr versammelten sich dann die Mitglieder im Hôtel du Pont zum gemeinsamen gemütlichen Mittagessen, an dem auch der Gründer des Museums von Vevey, M^r de Patéssieux du Pan teilnahm.

Um 3 Uhr führte sodann die Bahn die Mitglieder hinauf nach Blonay, wo das berühmte uralte Schloss besichtigt wurde. Hieran schloss sich ein längerer Spaziergang, der uns immer

höher und höher führte. Immer weiter und weiter tat sich der Blick auf — hinab auf den tiefblauen See und hinüber auf die majestätischen Berge, auf die in ihrer vollsten Schönheit prangende Dent du Midi. Auf einer frisch gemähten Bergwiese wird Halt gemacht und so recht gemütlich lagern sich die Mitglieder auf den duftenden Heuhaufen. Einen schöneren Tag wie den heutigen hätte der rührige Vorstand wirklich nicht auswählen können. Kein Wölkchen am herrlich blauen Himmel — und eine klare durchsichtige Luft, die dem Blick weit hinüber zu schweifen gestattet, zu den Schnee- und Eisriesen des Hochgebirges.

Unter munteren Gesprächen verfließt die Zeit, unser Präsident treibt zum Aufbruch, denn er hat uns noch eine ganz besondere Ueberraschung bereitet. Unter seiner Führung geht es schnell hinab nach Villard. Hier liegt die reizende Besitzung unseres Präsidenten inmitten grüner Rebengelände, und hier werden wir alle auf eine überaus herzliche und lebenswürdige Weise bewirtet. Mancher gute Tropfen glänzt im Glase und trägt bei zum Eifer der Unterhaltung und manches lustige und humorvolle Wort wird gesprochen im fröhlichen Kreise.

Draussen ist der Mond heraufgezogen und übergießt mit flutendem Lichte dieses paradiesisch schöne Fleckchen Erde. Ungezählte Lichter flammen auf hoch oben in den Riesenhöteln von Caux und mahnen uns, an die Heimkehr zu denken. Nur ungerne folgen wir dieser Mahnung. Wir nehmen Abschied von unserm freundlichen Wirt und seiner lebenswürdigen Tochter und hinab gehts nach Vevey.

Alle, die diesen an ernster wissenschaftlicher Arbeit und heiterer Lebensfreude so reichen Tag gemeinsam verlebten, werden sich immer seiner erinnern und unsere lieben Freunde aus der Ostschweiz werden gern zurückdenken an die Stunden, die sie am Ufer unseres blauen Sees verbrachten.

Der Aktuar: *Dr. Denso.*

Kassenbericht für das Vereinsjahr 1907/1908

abgelegt von **O. Hüni**, Zürich, Quästor der Gesellschaft.

Abschluss per 31. Mai 1908.

Einnahmen.

Saldo letzter Rechnung	Fr. 258. 15	
<i>Jahresbeiträge:</i>		
8 Mitgl. in der Schweiz 1907	Fr. 48. —	
1 " im Ausland 1907	" 7. —	
104 " in der Schweiz 1908	" 624. —	
12 " im Ausland 1908	" 84. —	" 763. —
<i>Eintrittsgelder:</i>		
7 neue Mitglieder à Fr. 3.—		" 21. —
<i>Vermächtnis Dr. G. Stierlin sel.</i>		" 200. —
<i>Verkauf von Litteratur:</i>		
1 Fauna Stierlin, I. Bd.	Fr. 6. —	
1 " Favre	" 4. —	
Hefte 1/4, Vol. XI	" 9. 05	
" 3/10, " X	" 18. 80	
Verkäufe Hans Körber 28. II. 07	" 94. 90	" 132. 75
Vorschuss vom Kassier 10. VI. 07	Fr. 300. —	" 300. —
Zinsen laut Ct.-Ct. pro 31. V. 08.	" 13. 50	
	Fr. 313. 50	
Rückzahlung an den Kassier 30. IV. 08	" 313. 50	
	Fr. —. —	
		Fr. 1674. 90

Ausgaben.

<i>Druckspesen:</i>		
Zirkulare	Fr. 14. 80	
Heft 6, Vol. XI	" 374. 50	
" 7, " XI	" 347. 20	
Diplome	" 7. 50	Fr. 744. —
<i>Buchbinderkosten:</i>		
Heft 6, Vol. XI	Fr. 44. 50	
" 7, " XI	" 43. 50	" 88. —
<i>Bibliotheksbeitrag:</i> 1907/1908		" 100. —
<i>Unkosten:</i>		
Porti 1907/08	Fr. 55. 35	
Frachten	" 2. 80	
Ct.-Ct.-Papier	" 1. 30	" 59. 45
Rückzahlung an den Kassier 30. IV. 08.		" 313. 50
Saldo auf Neu		" 369. 95
		Fr. 1674. 90